

HOFF-MANIA

oder: Einladung nach Atlantis

Eine Reiseführer durch die fantastische Welt des Kammergerichtsrats E.T.A. Hoffmann
Objekte: Stefan Pflüger und Gisela Voellner - Sounds: Sebastian Lang



Der Gang durch die Ausstellung ist konzipiert als eine Reise durch das Universum der Hoffmannschen Bilderwelt. Unsere Theater-Installation will Hoffmanns Leben und Schaffen sinnlich erfahrbar machen.

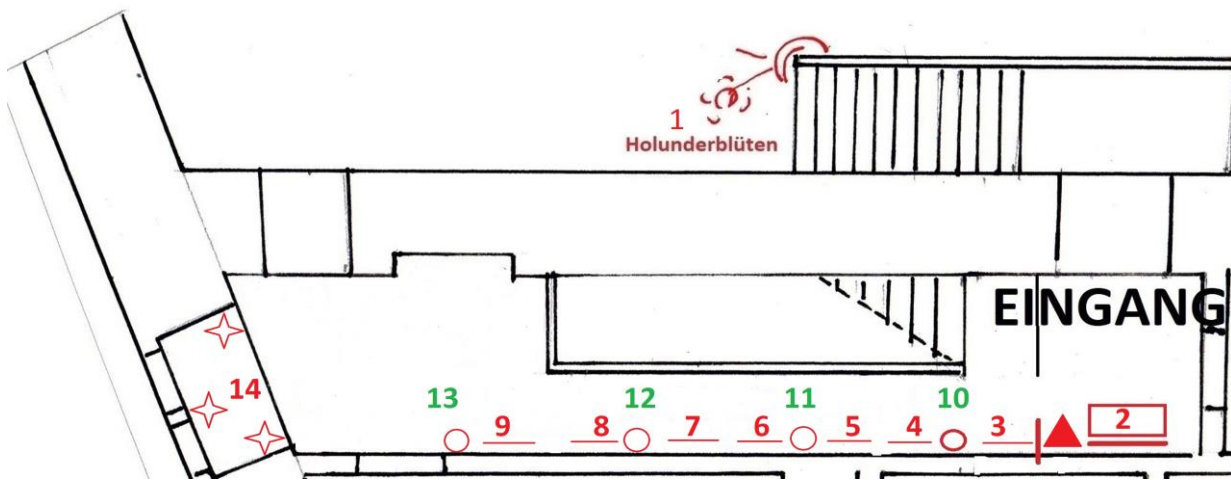
Die von **Gisela Voellner** gefertigten Objekte sind im unmittelbaren Zusammenhang mit unserem Theaterprojekt entstanden: Im Eingangskorridor erwarten den Besucher die Spottvögel aus dem geheimen Garten des Archivars Lindhorst. Machen sie sich dort über den tollpatschigen Studenten Anselmus lustig, so gießen sie hier ihren Spott über den Besucher der Ausstellung aus und geben ihm dabei durchaus nützliche Ratschläge für den weiteren Weg.

In den folgenden Räumen begegnen wir dann den geheimnisvollen Figuren und Gegenständen aus Hoffmanns Märchen vom Goldenen Topf: der Schlange Serpentina und dem dämonischen Apfelweib, das ihr Gegenspieler Lindhorst am Ende in eine schnöde Runkelrübe entzaubert. Diese aber taugt als Dünger für den goldenen Topf, dem eine Feuerlilie entwächst. Sie ist das Hochzeits-geschenk, das die goldgrüne Schlange Serpentina dem Studenten bei der Vermählung überreicht... Mit der weißen Trittschalldämmfolie hat Gisela Voellner das ideale Material für ihre hoffmanesken Kostümfantasien entdeckt.

Die Objekte, die **Stefan Pflüger** gestaltet hat, werden in unserer Theater-Installation in einen neuen Bezug zu Hoffmanns Bilderkosmos gestellt. Sie sind oft aus Fundstücken des Alltags komponiert - so wie in Hoffmanns Märchen scheinbar banale Gegenstände wie Kaffeekannen und Punschkücheln eine unheilvolle Magie entfalten. Übereinander getürmte Pappkartons stellen uns vor die Frage, ob auch wir aus Pappendeckel und Zeitungen bestehen, mit denen unser Inneres vollgestopft ist. Eine drohend auf den Besucher gerichtete Assemblage aus 3-D-Hochhausmodellen rückt uns in den Fokus institutionalisierter Gewalt; ein Lautsprecher erinnert an den "Schrei" von E. Munch, und wir hören aus der Anlage tatsächlich die Klage des Studenten Anselmus, der ebenso wie unsere Darsteller in den gläsernen Oberflächen der Smart- und I-Phones gefangen ist, bis ihn der Glaube an eine tiefere Wirklichkeit, an die Welt Serpentinias aus der Gefangenschaft in der materialistischen Sinnenwelt befreit.

Die Sounds von **Sebastian Lang** sind eine Collage aus eigens entwickelten Sound-Sequenzen und Kompositions-Fragmenten von E.T. A. Hoffmann (eingespielt von Siegfried Winkler). Sie lassen einen eigenen Klangkosmos entstehen, der den Besucher unmittelbar in die Welt des Dichters eintauchen lässt.

Diese Objekte, Videos und Klänge möchten die Besucher*innen aber eigentlich nur ermutigen, aus ihnen eigene Gedanken und Vorstellungen zu entwickeln und so aus dem Gang durch die Ausstellung eine Expedition in die eigene reiche Innenwelt zu machen.



AUSSEN AM TREPPENAUFGANG

Objekt Nr. 1

Am Treppenaufgang im Schlosshof weist die surreale Blüte mit einem Holunderzweig dem Besucher den Weg in die phantastische Welt des Kammergerichtsrats E.T.A. Hoffmann (1776-1822). Nun ist er auf der steilen Schlosstreppe mutig aus seinem Alltag emporgestiegen in das Märchen...

IM EINGANGSKORRIDOR: DAS REICH DES ARCHIVARIUS LINDHORST

Nr. 2

Im Spiegel Hoffmanns

In dem Spiegel aus der Villa Lindhorsts (Gisela Voellner) sieht der Besucher sein eigenes Bild in den Konturen von Hoffmanns Selbstbildnis.

Nr.3-9 Hoffmann als Zeichner:

3: Hoffmanns Selbstbildnis 1

4: Blatt mit Karikaturen und Selbstbildnis im Profil (um 1810)

5: Ironisches Selbstbildnis mit Erläuterungen Hoffmanns

6 Der Kapellmeister Kreisler im Wahnsinn (das "alter ego" Hoffmanns", 1822)

7: Schauspieler am Nationaltheater Berlin (1808)

8: Antinapoleonische Karikatur (1813)

9: Buchumschläge zu dem Märchen vom "Meister Floh" (1822)

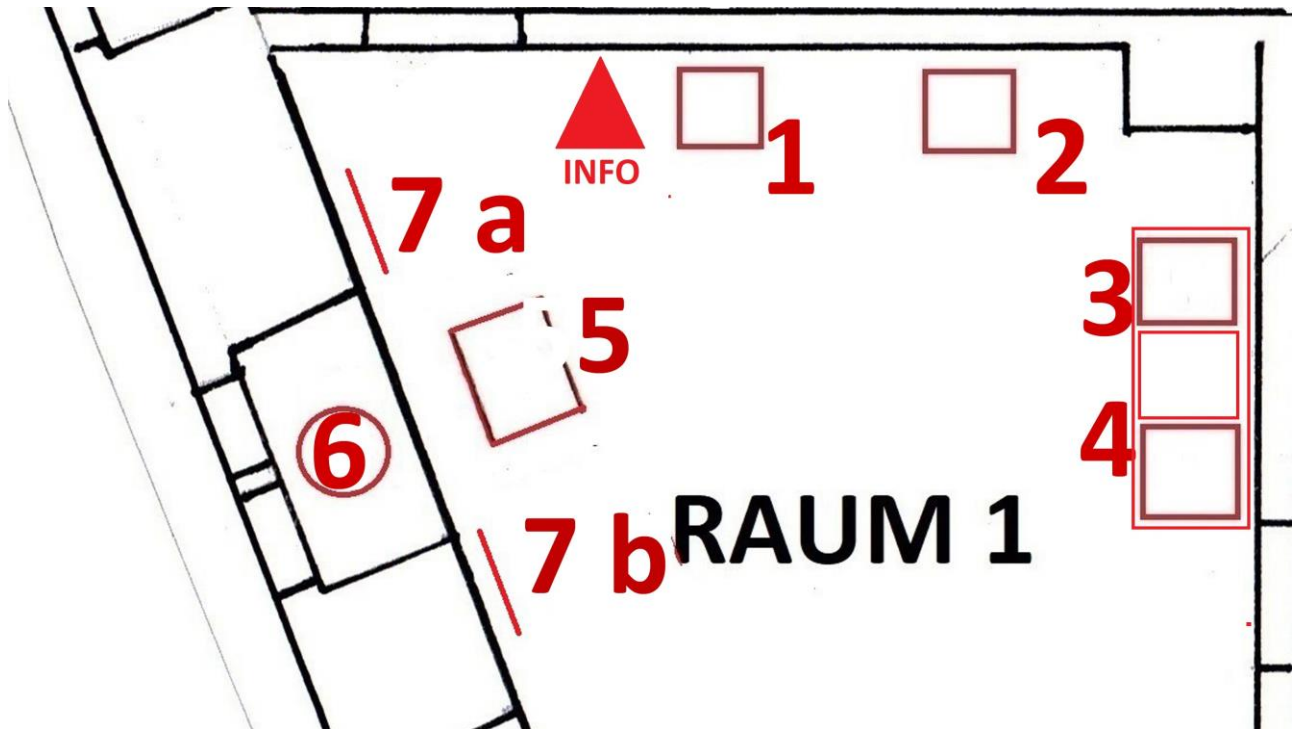
Nr. 10-13: In Lindhorsts Reich

Die Dekoration von G. Voellner für den "Goldnen Topf" beschwört mit ihren Blüten-Bäumen den geheimen Garten und die Palmbaum-Bibliothek des Archivars Lindhorst.

Nr. 14: Die Spottvögel (Kostüme G. Voellner für den "Goldnen Topf", Sound: Sebastian Lang)

Den verwirrten Besucher empfängt nun das Gezitscher und Geplapper der die Fensternische bevölkernden Spottvögel. Wenn er ihnen aufmerksam zuhört, erhält er von ihnen neben dem Spott beherzigenswerte Handlungs-Anweisungen.

RAUM 1: HOFFMANNS SCHATZ- UND RELIQUIENKAMMER



Nr.1:

Der geöffnete Schädel Hoffmanns mit seinem weiblichen Innenleben (Gisela Voellner)

Das Objekt ist der Teilabguss vom Schädel unseres Hoffmann-Darstellers. Seine Innenseite zeigt einen zarten Mädchenkopf - das inwendig (oft verschüttete, letztlich rettende) Weibliche im männlichen Gehirn.

Nr. 2a: Apfelvariationen 1

In einer Obstschale inmitten sich zersetzender Apfelstücke der Abguss des Äpfelweib-Türklopfers von der Eisgasse in Bamberg (Haus des Verlegers und Weinhändlers Kunz).

Nr. 2b: Apfelvariationen 2 (Von Apple zum Äpfelweib)

Fotostreifen zeigen die schrittweise Geburt des "Apple"-Signets aus dem weißen Flimmern des Monitors (Stefan Pflüger) und seine Überlagerung durch einen Apfel, der sich wiederum in die Fratze des "Äpfelweibs" aus dem "Goldnen Topf" verwandelt.

Nr.3/4 (große Vitrine): Hoffmanns Rausch- und Lebensmittel

Nr.3: Die Pfeife Hoffmanns und die Rezeptur des "Sanitätsknasters" (Gisela Voellner)

Nr.4a: Hoffmanns Weinglas und die Zutaten zu seinem Lieblingssalat nach Fürst Pücklers Art.

Nr. 4b: Fotocollage - der im Punsch badende Archivar Lindhorst (alter ego des Dichters)

Nr. 6: Äpfelweib und Mohrrübe (G. Voellner)

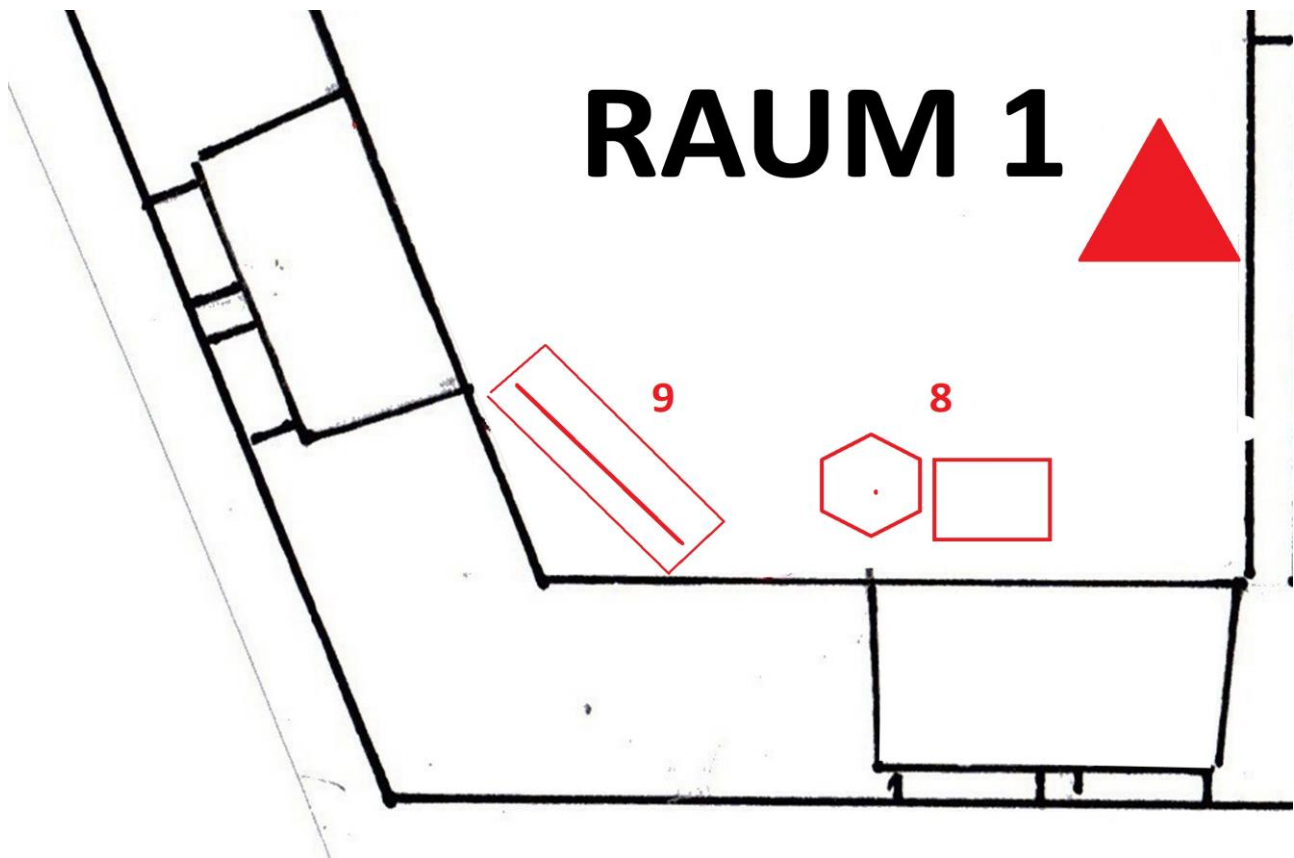
Das überwundene, aus der Schlange in eine schnöde Mohrrübe verwandelte Äpfelweib.

Nr. 7: Goldner Topf und Feuerlilie (G. Voellner)

Das märchenhafte Hochzeitsgeschenk für das Paar, das sich gefunden hat.

Nr.8: Zeit und Ewigkeit - ein Lilienschicksal

Die Fotografien von S. Pflüger zeigen demgegenüber das Aufblühen und Welken der realen Feuer- bzw. Taglilie.



Nr. 8: Hoffmanns Rollstuhl, darauf die verkrümmte Wirbelsäule des Dichters (M. Huber, G. Voellner)

Ab Mitte Januar 1822 kann Hoffmann wegen "rheumatischer Beschwerden" das Haus nicht verlassen, seinen letzten Geburtstag verbringt er an den Lehnstuhl gefesselt. Nach den neuesten Erkenntnissen war die Ursache ein bösartiges Geschwulst, das sich aus dem Bereich von Schlund und Speiseröhre zur unteren Wirbelsäule hin ausbreitete. Eine Zeitlang verblieb es in Höhe der Wirbelkörper 7 und 8, sodass Hoffmann an Beinen und Armen gefühllos und gelähmt wurde. Zum Schluss stieg die Schädigung des Halsmarks weiter aufwärts und zerstörte auch die Zwerchfellnerven, sodass die Atemlähmung das Leben beendete. (nach R. Schiffer 2008)

Der Dichter, dessen Bewegungskreis in den letzten Monaten auf den Blick aus dem Fenster auf den Gendarmenmarkt reduziert war, diktierte bis zum Morgen seines Todes seine letzte Erzählung...

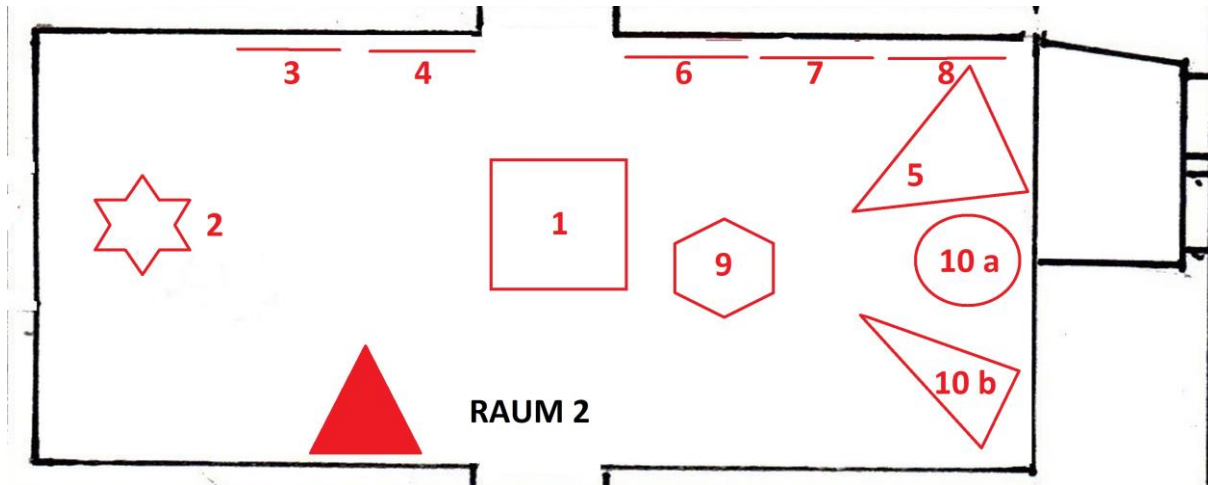
Daneben in einer Kiste ein Fundstück aus dem märkischen Sand: Die starre Wirbelsäule des Polizeidirektors

Der Polizeidirektor von Kamptz hat den Dichter, einen aufrechten Demokraten, trotz seiner tödlichen Krankheit bis in die letzten Tage verfolgt... Ihrer Auseinandersetzung ist der nächste Raum gewidmet...

Nr. 9: Windows öffnet "des Vettters Eckfenster" (M. Huber, Schauspielerinnen des Theaters im Schloss)

Auf dem Laptop des an Händen und Füßen gelähmten Dichters läuft ein Videoclip mit einer Szene aus der Erzählung "Des Vettters Eckfenster": "Dies Fenster ist mein Trost, hier ist mir das bunte Leben auf's Neue aufgegangen, und ich fühle mich befreundet mit seinem niemals rastenden Treiben. Kommt, liebe Besucher*innen, schaut hinaus! Was seht ihr?"

RAUM 2: DAS LABOR DES HIRNFORSCHERS - DAS VERHÖRZIMMER



Nr.1:

Im weiblichen Gehirn (G. Voellner, M. Huber)

Dem Besucher erlaubt die unter der Gehirnschale liegenden Filmstreifen einen indiskreten Einblick ins weibliche Gehirn - oder sieht er in Wirklichkeit doch nur die männliche Projektion auf das weibliche Objekt seiner Begierde?

Nr.2:

Mikrofonständer mit surrealen Abhör-Insekten (S. Pflüger)

Nr.3/4:

Der Prozess - Der Whistleblower, die Wanze und die Staatsmacht (Bildcollage M. Huber)

In seinem satirischen Märchen vom "Meister Floh" zitiert der hochgeachtete Kammergerichtsrat Hoffmann aus den Ermittlungsakten, die ihm als Mitglied der "Untersuchungskommission zur Ermittlung hochverräterischer Umtriebe" zugänglich sind.

Der im Märchen als bornierter Agent W"Knarrpanti" verspottete Polizeidirektor strengt ein Disziplinarverfahren an:

Nr.5:

Die Waffe (Stefan Pflüger)

Ein aus 3 D-Modellen von Wolkenkratzern zusammengefügt Fetisch männlicher Gewalt - bedrohlich auf den Besucher gerichtet.

Nr. 6/8:

Die Frauen und die Macht (Fotografien)

Wie die Erzählungen Hoffmanns zeigen die Fotos sehr unterschiedliche Vorstellungen von der Frau in ihrem Verhältnis zur Macht.

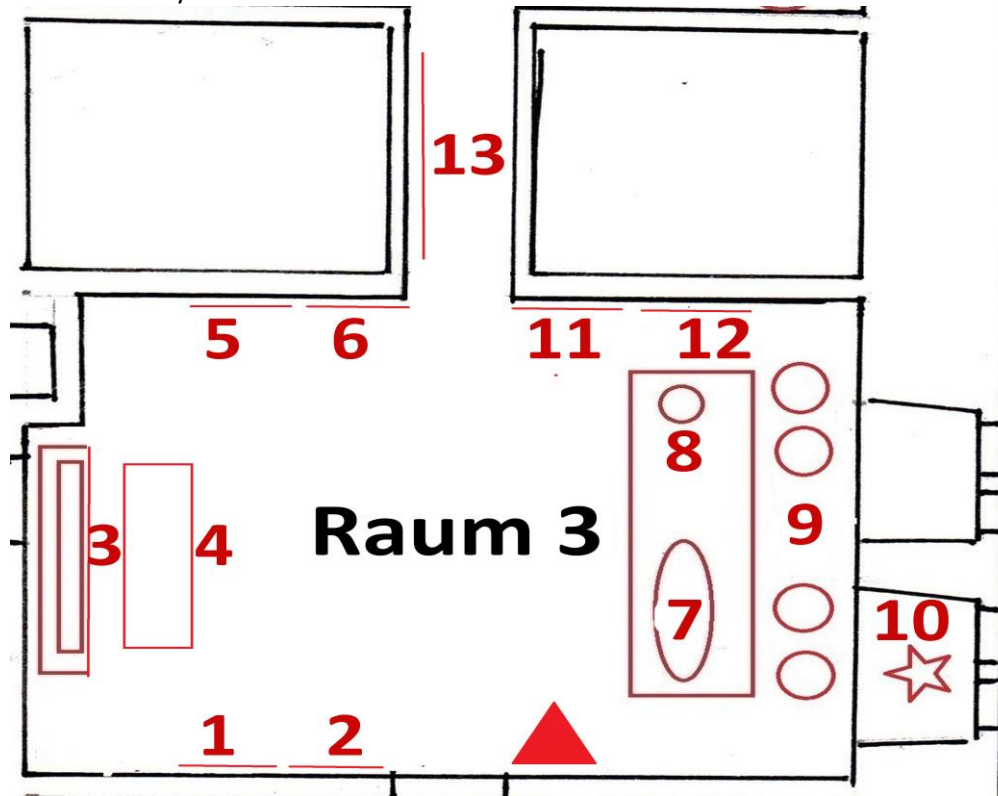
Nr. 9/10:

Die Anklage: Der Verhörstuhl - der Scheinwerfer - die Waffe - der Lausch-Popanz

Der Besucher sieht sich mit den Konsequenzen seines Eindringens in ein fremdes Gehirn konfrontiert.

Setzt er sich auf den Verhörstuhl, ist er im Fokus des Überwachungsstaats: Eine Videokamera und das surreale Gewehr bedrohen ihn. Ihm gegenüber steht der Torso einer mit Abhörgeräten ausgestatteten männlichen Schaufensterpuppe. Der Besucher wird aufgefordert, den im Karton neben seinem Sitz liegenden Fragebogen auszufüllen und in die Kleider-Box neben dem Torso zu werfen. Die Auswertung der Formulare wird von der Schlossbehörde auf der Homepage "www.theater-im-schloss.de" online und

selbstverständlich anonymisiert veröffentlicht.



RAUM 3: DER FEST- UND FREUDENSAAL DES DICHTERS

Nr.1:

Das Kindheitstrauma (Zeichnung E.T.A. Hoffmanns)

Die Erzählung vom Sandmann, der den Kindern die Augen ausreißt, gestaltet ein Trauma, das den Jungen unfähig macht, später eine echte Beziehung einzugehen. Der realen Partnerin zieht er eine Puppe vor, die sich als Projektionsfläche seiner Männer-Fantasien anbietet.

Nr.2:

Hoffmanns Gesangs- und Klavierschülerinnen im Haus der Familie Marc in Bamberg (Fotomontage).

Nr.3:

Die Animation der Puppe im Fenster der Familie Marc (Videoclip M. Huber, Sound S. Lang)

Der Blick durch ein „Perspektiv“ verwandelt die Puppe in ein menschliches Wesen (und umgekehrt).

Nr.4:

Ein Gestell mit den Sehhilfen des Optikers Coppola (entstanden im Leistungskurs von G. Voellner)

Nr. 5/6:

Die Darsteller*Innen des Hoffmann-Projekts mit surrealen Sehhilfen.

Nr. 7-9: Die Verlobungsfeier Julia Marcs (Gisela Voellner)

Die 'unmögliche' Liebe des Dichters zu seiner Gesangsschülerin findet ein jähes Ende, als die Mutter die Hochzeit mit einem geistlosen, aber vermögenden Kaufmann arrangiert – statt der 'wahren' Liebe Liebe als Ware...

Die Besucher der Ausstellung sind herzlich eingeladen, sich in die leere Mitte zwischen den surrealen Festgästen zu stellen und sich in dieser Gesellschaft fotografieren zu lassen.

Dazu können sie die in den Fensternischen hängenden Kostüme und Kopfbedeckungen nutzen (**Nr. 10**).

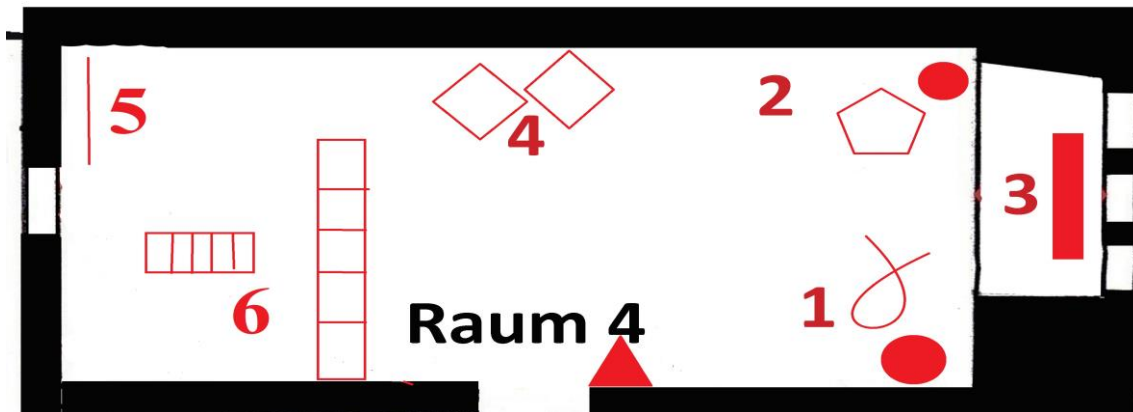
Nr. 11/12:

Fotos von der Verlobungsfeier im Schlosspark von Pommersfelden bei Bamberg, gestellt von den Mitwirkenden des Hoffmania-Projekts.

Nr.13: Souvenirs

Die Figuren aus Hoffmanns Erzählungen haben uns von ihren Reisen zu den Lebensstationen ihres Autors Fotos geschickt!

RAUM 4: IM STERBEZIMMER DES DICHTERS - DIE ZERSTÖRUNG VON ATLANTIS



Nr.1:

Der Traum der Bühnenbildnerin von Atlantis (G. Voellner)

Die rätselhafte Serpentina ruht inmitten von bunt schillernden Meeresschnecken und Blüten-Bäumen.

Nr.2:

Das zerstörte Reich Serpentinias (G. Voellner)

Ausschnitt aus der Müllhalde, in die die lebensfeindlichen „grauen Sandmänner“ die Welt verwandelt haben. Inmitten des Abfallmaterials der "Stein der Melancholie".

Nr.3:

Großer Bildschirm: Die Zerstörung von Atlantis (Videoarbeit M. Huber, Sound Sebastian Lang)

Nr.4:

Der Doppelprinz (M. Huber, S. Pflüger)

Eine groteske Doppel-Figur aus Pappkartons mit Schubladen. Im Innern der Pappfiguren links die Maske des Kammergerichtsrats Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann, rechts der Kopf des Komödianten E.T.A. Hoffmann.

Nr.5:

Gender-Transformation (Fotoarbeit M. Huber)

Das Selbstbildnis des Dichters verwandelt sich über mehrere Stufen in das ideale Bild eines androgynen Jünglings.

Nr.6:

Die Wand (M. Huber)

Am 25. Juni 2022 lässt sich der sterbende Dichter zur Wand drehen.

Eine Mauer aus Umzugskartons, auf ihnen Aufkleber mit den Stationen von Hoffmanns Lebensreise, davor der beim Aufbruch aufgegangene Koffer mit Werken des Dichters und die Krücken des Gelähmten.

Nr.7:

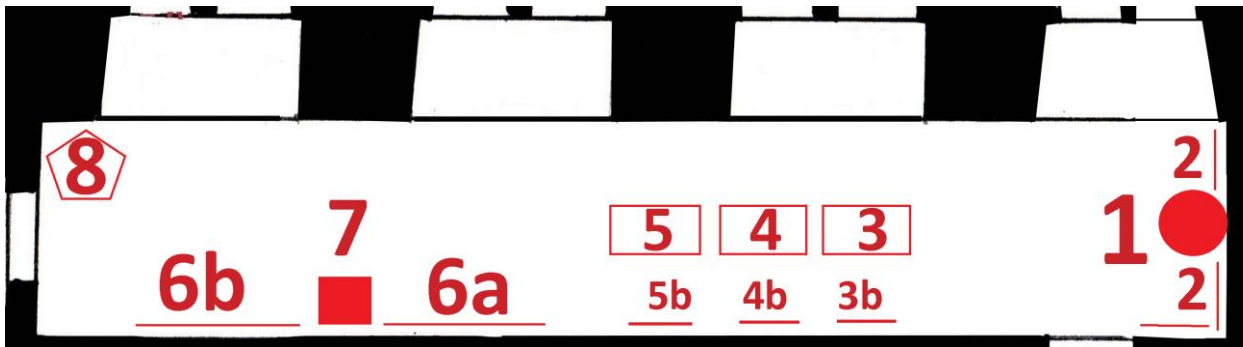
Der Glasturm (S. Pflüger)

In einem Stahlgestell unterschiedlich hohe Bruchstücke aus alten Glasscheiben, die nun im Licht geheimnisvoll zu leuchten beginnen. In ihrem Schein verändert sich das reale Gesicht Hoffmanns über mehrere Stufen zu dem Antlitz des androgynen Jünglings.

"Und die Wand tut sich auf - und mit einem neuen Auge blicke ich gleichsam hinein, und ich erkenne es als Funkelndes, wo nicht Eigenes." (*Ernst Bloch*)

"Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse. Dann aber werden wir durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt bin." (*Paulus, 1. Korinther*)

IM AUSGANGS-KORRIDOR: DIE BEFREIUNG



Nr.1:

Gefangen im Kristall: "Der Schrei" (S. Pflüger)

Eine surreale, in durchsichtige Plastik eingeschweißte Komposition aus technischen Fundstücken.

Wenn Sie auf die Play-Taste des CD-Players drücken, erklingt der Hilfeschrei des im Kristall eingesperrten Gefangenen – ihm antwortet der Zuspruch der Seelengeliebten.

"Da wehte Serpentin's Stimme durch das Zimmer: **Anselmus! - Glaube, liebe, hoffe!**"

Nr.2, 3b, 4b, 5b:

Gefangen im Display

Die Fotocollagen zeigen moderne Variationen über das Thema des Märchens vom „Goldnen Topf“: "Gefangen und isoliert im Kristall" : Die User*Innen existieren nur noch in der digitalen Welt ihrer Smart- und I-Phones.

Nr. 3/5:

3 Leuchtkästen (Stefan Pflüger): „Glaube – Liebe – Hoffe!“

Der Blick in die drei farbige Leuchtkästen lädt den Besucher zur Selbstbegegnung ein und zeigt ihm zugleich den Ausweg aus der Gefangenschaft "im Kristall". Von der Decke herab hängen seltsam geformte Stalaktite - gefrorenes spirituelles Wasser, das vom Himmel in unsere Tiefe tropft... Es sind einzelne Elemente aus dem Jerusalem-Projekt S. Pflügers.

Nr. 6a/b:

2 Figürinen aus der "Prinzessin Brambilla", nach Radierungen von Jacques Callot (G. Voellner)

Die Kraft des Humors lässt den Schauspieler Giglio die während des Karneval-Treibens sehnsüchtig gesuchte fremde Prinzessin Brambilla in seiner altbekannten Freundin, der Putzmacherin Giacinta finden.

Nr.7:

Die Aufhebung der Spaltung: Das Symbol des Gingko Biloba-Blatts (zwei und eines)

Goethes Gedicht feiert die Einheit der Gegensätze von Mann und Frau

Nr.8: SPENDENBOX

Die reinen Sachkosten der Ausstellung betragen 1.500 € (die Hälfte allein für die Aufsichten), die vom Theater im Schloss aufgebracht werden müssen. Wir freuen uns, wenn Sie unsere weitere Theaterarbeit durch eine Spende unterstützen (auch auf das Konto – Sie erhalten dann eine Spendenquittung).